

Vortrag über das Gedächtnis

Roding. In Kooperation mit dem KDFB-Bildungswerk des Diözesanverbands Regensburg und der Katholischen Erwachsenenbildung Cham bietet der Frauenbund Roding am Donnerstag, 29. Januar, um 19 Uhr einen interessanten Vortragsabend an. Die Referentin Michaela Dengler, Beschäftigungstherapeutin, spricht zum Thema „Der Weg zum Supergedächtnis – von der Gedächtnisbesitzerin zur Gedächtnisbenutzerin“. Die Teilnehmerinnen erfahren laut Veranstalter „merk-würdiges“ und fundiertes Wissen, verpackt in unterhaltsames Infotainment, und einen Überblick über einfache Methoden, wie Gelerntes länger gemerkt und Konzentration dauerhaft auf Spitzen niveau gehalten werden kann.

Mitglieder und Interessierte sind zu diesem anregenden und aufschlussreichen Mitmachvortrag ins Haus der Pfarrgemeinde Roding/Pantratiusstüberl eingeladen.

„Mit Kolping durchs All“ beim Faschingsball

Roding. „Mit Kolping durchs All“ – unter diesem Motto lädt die Kolpingsfamilie Roding alle Mitglieder, deren Familien, alle Freunde der Kolpingsfamilie und die Bevölkerung aus nah und fern am Samstag, 31. Januar, zum Kostümball im Haus der Pfarrgemeinde St. Gallus ein. Beginn ist um 20 Uhr, Einlass ab 19 Uhr. Wie immer wartet auf die Besucher ein buntes Programm – abwechslungsreiche Musik des bekannten Trios Pfeilgrod, eine tolle Dekoration, eine Maskenprämierung, eine Bar, leckere Speisen und eine lustige Einlage für alle.

Karten können ab sofort unter Tel. (0 94 61) 91 22 51 (auf AB) oder per E-Mail (kolping-roding@t-online.de) reserviert oder an der Abendkasse erworben werden. Die Karten kosten für Erwachsene zehn Euro und für Jugendliche fünf Euro. „Kommen kann man im Kostüm, mit Maske oder „normal“ – alle haben miteinander einen schönen Abend. Also, auf geht's in das Weltall“, heißt es in der Einladung

POLIZEI IN KÜRZE

Polizei stoppt Fahrt unter Alkoholeinfluss

Falkenstein. Am Freitag gegen 19.45 Uhr haben Beamte der Polizeiinspektion Roding einen 38-jährigen Autofahrer auf der Staatsstraße 2148 einer allgemeinen Verkehrskontrolle unterzogen. Ein freiwillig durchgeföhrter Atemalkoholtest ergab einen Wert im Bereich der relativ Fahruntüchtigkeit, der gerichtsverwertbare Test auf der Dienststelle bestätigte dies. Gegen den Fahrer wird ein Ordnungswidrigkeitenverfahren eingeleitet. Ihn erwarten ein Bußgeld und Punkte in Flensburg.

Roller fährt zu schnell – vor einem Polizeiauto

Roding. Am Freitag gegen 7.30 Uhr wurde ein 20-jähriger aus dem Landkreis Cham in der Schorndorfer Straße mit seinem Roller der Marke Peugeot, einer allgemeinen Verkehrs kontrolle unterzogen, weil er mit einer Geschwindigkeit von etwa 40 Stundenkilometern vor einem Dienstfahrzeug der Polizei fuhr. Der Mann konnte lediglich eine Mofa-Prüfbescheinigung vorweisen. Der Roller wurde sichergestellt, die Geschwindigkeit wird auf dem Rollenprüfstand überprüft. Gegen den Mann wurde ein Strafverfahren wegen Fahren ohne Fahrerlaubnis eingeleitet.

Bei Kriminalfällen in der Region hautnah dabei

„True Crime“: MZ-Redakteurin Isolde Stöcker-Gietl liest in Stadtbibliothek aus ihren Büchern

Von Thomas Mühlbauer

Roding. Gut gefüllt war am Freitagabend die Stadtbibliothek in Roding, Leiterin Stephanie Arlt begrüßte zahlreiche Bürger. MZ-Redakteurin Isolde Stöcker-Gietl war gekommen, um aus „Auf den Spuren des Todes“ (erschienen im Jahr 2020) und aus ihrem neuen Buch „Wahre Verbrechen in Niederbayern und der Oberpfalz“ über „True Crime“ aus der Region zu berichten. Am Ende hatten die Interessierten die Möglichkeit, Fragen an die Redakteurin zu richten. Arlt weckte dabei im Vorfeld schon die Neugierde, als sie spektakuläre Fälle in Aussicht stellte.

Zu Beginn las Stöcker-Gietl zum ungeklärten Mordfall von Karl Perlinger aus ihrem Buch vor. Der Tattag: 8. Februar 1993. Im Jahre 2009 wurde der bis dato ungeklärte Mord an dem Further wieder aufgerollt. Unter anderem wurde der Fall auch im Jahr 2010 von der TV-Sendung „Aktenzeichen XY ungelöst“ aufgegriffen. Wie Stöcker-Gietl sagte, gelten sogenannte Cold-Case-Fälle grundsätzlich nie als abgeschlossen. Von Zeit zu Zeit werden sie von der Polizei angeschaut und mit neuesten Ermittlungsmethoden abgeglichen. Wie Stöcker-Gietl sagte: „Hier geht es um echte Schicksale.“

Dieser Fall ist meiner Ansicht nach noch machbar

Mit ihren Büchern möchte die Regensburgerin nach eigenen Worten auch einen Beitrag dazu leisten, dass die Fälle nicht vergessen werden. Gerade zum Fall Perlinger hatte die Buchautorin eine klare Meinung: „Dieser Fall ist meiner Ansicht nach noch machbar.“

Auch der zweite Fall, den sie an diesem Abend vorstellte, habe sie lange beschäftigt. Denn sie war noch gar nicht so lange bei der MZ, als in Waldmünchener Mareike verschwand.



MZ-Redakteurin Isolde Stöcker-Gietl las aus ihren beiden Büchern vor. Dahinter steht das Bücherteam mit Leiterin Stephanie Arlt (links hinten).

Foto: Thomas Mühlbauer

Schnell wurde die Sache damals „etwas komisch“, wie Stöcker-Gietl sagte. Dabei erzählte sie auch von der einer Pressekonferenz mit dem damaligen Waldmünchner Bürgermeister Franz Löffler. Denn direkt nach dem Verschwinden von Mareike begingen zwei weitere Teenager (15/22) Suizid, zwei weitere versuchten diesen. So stürzte sich die Presse aus ganz Deutschland auf den 7500 Einwohner zählenden Ort. Schnell erhielt die Grenzstadt den Titel „Die Stadt der lebensmüden Mädchen“. Lange Zeit gab es in der Sache nichts Verwertbares. So wurden auch Fallanalytiker mit den Fakten vertraut gemacht. Durch gezielte Befra-

gung kristallisierte sich ein Arbeitskollege als Täter heraus. Zunächst legte der Täter die Leiche bei Rötz ab, bettete diese aber dann relativ schnell in ein Waldgebiet bei Amberg-Sulzbach um.

Auch ein weiterer Fall (vier Menschen tot – Brandstiftung aus Hass) rund um das Habermeier-Haus in Schwandorf am 17. Dezember 1988 habe Stöcker-Gietl selbst lange beschäftigt. Denn als sie bei der MZ in Schwandorf im Jahre 1998 als junge Redakteurin beschäftigt war, jährte sich die Tat zum zehnten Mal. Problematisch war, sagte Stöcker-Gietl, dass die Stadt den Vorfall lange nicht als rechtsextremen An-

schlag wahrnehmen wollte. Der Abschlussbericht im Prozess umfasste zu jener Zeit 46 Seiten. Doch für eine Verurteilung wegen Mordes habe es nicht gereicht. Der Täter wurde schließlich wegen besonders schwerer Brandstiftung zur Rechenschaft gezogen. Er erhielt 12,5 Jahre Haft.

Thema war auch der Fall von Anna Poddighe, die seit 17. Juni 2012 als vermisst gilt. Hier steht die Redakteurin immer noch in Kontakt mit den Angehörigen. Wie Stöcker-Gietl sagte, galten im Jahr 2024 rund 10 000 Menschen in Deutschland als vermisst, in der Region sind es momentan zwölf Fälle, die nicht aufgeklärt werden konnten.

„Hier geht es um echte Schicksale.“

Isolde Stöcker-Gietl
Redakteurin bei der
Mittelbayerischen Zeitung
und Buchautorin

Zum Abschluss des Abends hatten die anwesenden Interessierten die Möglichkeit, ihre Fragen zu stellen. Ein Zuhörer wollte wissen, wann ein Profiler eingeschalten wird. Hierzu sagte die MZ-Redakteurin, dass dies meist geschehe, wenn die Ermittler an einen Punkt kommen, an dem sie mit anderen Mitteln nicht mehr weiter kommen.

Auch eine sehr interessante Frage an die Redakteurin: Wie ist es für sie, wenn sie einem Mörder im Gerichtssaal gegenübersteht? Hierbei erinnerte sie an den Fall Maria Baumer, wo sie mit dem Verlobten, der später als Täter überführt wurde, während der Ermittlungen alleine im Wald unterwegs war. Im Nachgang bezeichnete sie das selbst als sehr „unvorsichtig“. Im Gerichtssaal selbst, so Stöcker-Gietl, sei es ein Job wie jeder andere.

Aktuell mit einem Drogenfall in Weiden befasst

Auf eine Nachfrage aus dem Publikum, ob sie im Fall Baumer selbst gedacht habe, dass der Verlobte der Mörder ist, sagte Stöcker-Gietl, dass sie schon früh diesen Verdacht hatte. Zur Szene im Wald sagte sie ergänzend, dass dies einfach journalistische Neugierde war. Auch die Polizei wusste schon früh, dass der Verlobte der Mörder sein könnte, man habe die Tat aber nicht gerichtlich nachweisen können. Aktuell, so Stöcker-Gietl, sitze sie im Prozess in Weiden beim „Liquid Ecstasy“-Fall. Hier seien Menschen mitten aus dem Leben gerissen, weil Drogen in einer Champagner-Flasche versteckt waren.

Technischer Defekt am Bulldog löst Großeinsatz aus

Traktor fängt in Garage an zu brennen – Feuer schnell unter Kontrolle – Keine Verletzten – Sachschaden: 20 000 Euro

Von Thomas Mühlbauer

Walderbach. Die Rauchwolke, die am Samstag gegen 16 Uhr bei Walderbach-Riesen in den Himmel stieg, war weithin sichtbar. In der Garage eines landwirtschaftlichen Anwesens war ein Traktor in Brand geraten – wohl wegen eines technischen Defektes.

Wie die Polizei informierte, fuhr der Besitzer den Traktor gegen 15 Uhr in die Garage. Als die Familie gegen 16 Uhr aus dem Fenster des benachbarten Wohnhauses blickte, sah sie dichten Rauch aus der Garage quellen, so die Polizei.

Die Besitzer fanden schließlich den in der Garage abgestellten Traktor in Vollbrand vor. Die Leitstelle löste gemäß Alarmstufe „B4“ (Brand landwirtschaftliches Gebäude) Großalarm für die Feuerwehren im KBI-Bereich aus. Die Besitzer unternahmen selbst erste Löschversuche, bis die ersten Wehren eintrafen.

Die Ortswehr aus Walderbach hatte dabei eine besonders kurze Ausrückezeit, denn zu jenem Zeitpunkt fand im Gerätehaus der feierliche Empfang des neuen Fahrzeugs TLF 3000 statt, welches die Wehr an diesem Samstag erhielt. Mitnehmen konnte man das neue Gerät zum Einsatz noch nicht, da es wegen des Festaktes fest im Gerätehaus verortet war. Zum ersten Einsatz kam allerdings ein am Freitag in Empfang genommenes Fahrzeug, nämlich der neue „Rodung 12/1“, der seine Feuertaufe zu meistern hatte.

Den Brand des Traktors in der Garage brachten die Weh-



Die Einsatzkräfte zogen den Unglücksbulldog schließlich aus der Garage.



Streusalz war das Mittel der Wahl, denn das Löschwasser gefror sofort aufgrund der kalten Temperaturen.



Auf allen Seiten quoll dichter Rauch aus der Garage.

Foto: Kreisbrandinspektion Cham

ren unter Atemschutz schnell unter Kontrolle. Kreisbrandinspektor Norbert Mezei berichtete, dass man am Anfang schon etwas Schwierigkeiten mit der Wasserversorgung beim abgelegenen Weiler hatte. Denn der in unmittelbarer Nähe des Hofes befindliche Hydrant erreichte schnell die Grenzen seiner Kapazität. Deshalb wurde durch die eintreffenden Tanklöschfahrzeuge ein Pendelverkehr eingerichtet, um die Wasserversorgung am Brandobjekt sicherzustellen.

Mittels Wärmebildkamera und durch die Drohne der Feuerwehr Roding wurden die Garage und der Dachstuhl immer wieder auf Auffälligkeiten kontrolliert. Mit einem weiteren Traktor wurde der ausgebrannte Bulldog dann aus der Garage gezogen, mit Schaum abgedeckt und so endgültig ab-

gelöscht. Abgestellt wurde er schließlich auf einem benachbarten Feld abgestellt. So konnten die meisten Wehren dann nach knapp einer Stunde wieder aus dem Einsatz gelöst werden.

Geleitet wurde die Aktion von Einsatzleiter Christian Erhard. Unterstützt wurde er dabei von den Kreisbrandmeistern Michael Klinger und Christian Meier, Kreisbrandinspek-



Mehr zum Thema im Video
www.mittelbayerische.de/video

tor Norbert Mezei und dem stellvertretenden Kreisbrandrat Marco Greil. Das Bayerische Rote Kreuz stand mit Einsatzleiter Rettungsdienst Tobias Muhr und Rettungswagen zur Absicherung der eingesetzten Atemschutzgeräte tragen, musste aber nicht eingreifen. Der entstandene Sachschaden beläuft sich nach ersten Schätzungen der Polizei auf etwa 20 000 Euro.